



Stefan Graf: „Eines ist sicher: Die Menschheit wird immer bauen, da sonst Stillstand vorherrscht. Die Fragen sind: Wer baut, und mit welchen Technologien wird gebaut?“

Foto: Leyrer + Graf

„Die Menschheit wird immer bauen“

Baumeister DI Stefan Graf ist CEO des Gmünder Bauunternehmens Leyrer + Graf. Im NÖN-Interview spricht er über Baustoffe, Passivhäuser und die Zukunft des Bauens.

NÖN: Wie lässt es sich so bauen, dass es innen zu jeder Jahreszeit eine angenehme Raumwärme hat?

Stefan Graf: Ob es kühl oder warm ist, ist eigentlich ein klimatisches Thema, das die Gebäudetechnik betrifft. Aber auch die Wahl des Baustoffes und die Art der Fassade haben einen Einfluss auf das Raumklima. Es ist ein Unterschied, ob ich ein Ziegelhaus mit einer Vollwärmeschutzfassade errichte oder ob ich eine Glasfassade mache. Auch die Fensterfläche hat einen großen Einfluss auf das Innere. Auf die Temperatur lässt sich beispielsweise mit klassi-

schen Klimaanlage, Deckenkühlungen oder kontrollierter Wohnraumlüftung einwirken.

Wie sieht es mit Passivhäusern aus?

Graf: Da scheiden sich die Geister, ob sie über die Lebenszeit des Gebäudes energetisch wirklich der Weisheit letzter Schluss sind. Erst werden die Häuser möglichst dicht gemacht, und dann sorgt man mit kontrollierter Wohnraumlüftung für den Luftaustausch. Diese braucht wiederum Energie, die ich beziehen muss. Das ist auch eine ideologische Frage.

Wird bald jeder eine Klimaanlage haben?

Graf: Klimaanlage sind immer mehr im Kommen, aber sicher nicht in jedem Haus. Eine weit aus angenehmere Art sind Deckenkühlungen, da sie flächendeckend für angenehme Temperaturen sorgen. Sie sind aber nicht so stark im Privatbereich vertreten, da sie teuer sind.

Sie haben bei Leyrer + Graf eine eigene Holztechnik. Wie baut es sich mit Holz?

Graf: Holz hat aus CO₂-Gründen Vorteile und gilt als warmer Baustoff. In einem Holzhaus fühle ich mich wohl. Letztendlich hängt es vom Kundenwunsch ab, woraus das Haus gebaut wird. Manche wollen ein komplettes Holzhaus und andere eine Kombination mit Ziegeln. Da ist dann vielleicht nur

das Obergeschoß aus Holz.

Ist Beton auch so ein warmer Baustoff?

Graf: Nein, Beton hat einen geringeren Wärmedämmwert als Ziegel. Er muss also besser gedämmt werden. Allerdings hat Beton eine hohe Dichte und eine hohe Tragfähigkeit. Ein Vorteil ist, dass Betonwände vorproduziert werden können. Dadurch eignet er sich überall dort, wo es rasch gehen soll und wo großvolumig gebaut wird. Holz und Ziegel kommen tendenziell eher bei Ein- und Zweifamilienhäusern zum Einsatz.

Welcher Baustoff ist Ihr Favorit?

Graf: Ich bin der Meinung, dass jeder Baustoff seine Stärken hat. Es ist die Frage, wo und wie setze ich ihn ein. Präferenz habe ich keine.

Sie bauen für viele unterschiedliche Kunden – egal ob Winzer, Bahnunternehmen oder Haubenköche. Wo sind die Unterschiede?

Graf: Letztendlich behandeln wir alle Kunden gleich. Es kommt immer auf die Anforderungen und die Wünsche an, die an uns herangetragen werden. Für die ÖBB machen wir ganze Bahnhofsumbauten oder Park- & Ride-Anlagen genauso wie Fahrradunterstellplätze aus Holz. Aber auch der Winzer braucht eine Halle für seine Produktion und einen Präsentations- und Verkostungsraum für seine Weine.

Wie werden die Kundenanforderungen an Sie herangetragen, und wie gehen Sie darauf ein?

Graf: Oft ist es so, dass ein Architekt oder Ziviltechniker zwischen uns und dem Bauherren

zwischengeschaltet ist. Er repräsentiert die Wünsche der Kunden und gibt uns diese in seinen Plänen weiter.

Wünschen Sie sich mehr Kontakt zum Bauherren?

Graf: Ja, ein frühzeitiger Kontakt ist wichtig, da es vielleicht auch Lösungen gibt, die billiger als die geplanten sind. Oft sind es nur kleine Stellräder, die die Kosten vermindern können. Es wäre wünschenswert, wenn sich bereits vor der Planung die Baufirma, der Architekt und der Bauherr zusammensetzen. Das passiert leider viel zu selten.

Was ist besonders wichtig beim Bauen?

Graf: Bauen ist nicht nur ein kompliziertes, sondern auch ein komplexes Thema – viele Menschen sind daran beteiligt. Ganz

allgemein ist es wichtig, die richtigen Partner auszuwählen, die im Zusammenspiel gut miteinander agieren. Angefangen von einer guten Planung bis hin zur Finanzierung und natürlich der Ausführung. Das ist der Schlüssel des Gesamterfolges.

Wie sieht die Zukunft des Bauens aus?

Graf: Die Gesellschaft fragt sich, wo es mit der Digitalisierung hingeht. Diese greift auch immer mehr ins Bauen ein. Dazu wird umfangreich geforscht, und auch wir schauen, wie wir dieser Zukunft begegnen.

Was ist Ihr Erfolgsgeheimnis als niederösterreichisches Familienunternehmen im internationalen Umfeld?

Graf: Ich habe ein tolles Team mit mittlerweile über 1.900 Mitarbeitern. Wir gestalten die Dinge gemeinsam und denken sehr vernetzt. Außerdem haben wir eine hervorragende Unternehmenskultur.



Der Hahn am Dach und die Moderne mitten im Dorf: Toni Mörwalds Stammhaus „Zur Traube“ in Feuersbrunn am Wagram war einmal ein Dorfwirtshaus. Und ist heute ein Relais & Châteaux Restaurant – Um- und Ausbau: Leyrer + Graf.

Foto: Wolf Leeb